

Einladung zur Vernissage der Ausstellung # 15

## 18. Januar 08, 18h: fünf türen – defekte wahrscheinlichkeit

Installation und Foto-Objekte von **Claudia von Funcke**

18.01. – 09.03. 2008 (geöffnet am 18.01. und 18.02. und am 09.03. ab 18h sowie nach Vereinbarung)



tür auf  
einer raus  
einer rein ... (aus: Ernst Jandl, fünfter sein)

### Tür auf / Tür zu – Davor / Dahinter – Außen / Innen – Illusion / Täuschung

Hinter jeder Tür lauern ein paar Möglichkeiten, Richtungen, und auch oft: Geheimnisse. Wo ist die verbotene Tür? Die, die die Neugierde, die Phantasie am meisten anstachelt?

Ein wichtiges Element in der Arbeit der Bildhauerin Claudia von Funcke ist die Skepsis gegenüber offensichtlichen Realitäten und scheinbaren Wahrheiten. Beim Betrachter eine Art Realitätsverrüttelung zu bewirken, ist also durchaus beabsichtigt. Die Künstlerin arbeitet mit unterschiedlichen Perspektiven, transparenten Schichten und optischen Verzerrungen. Sie konfrontiert Materialien und Gegenstände aus dem täglichen Leben – wie etwa Türen und andere architektonische Elemente – um sie metaphorisch aufzuladen.

Claudia von Funcke verwendet Baustoffe (Drahtgitter, Glaswolle, Gipskarton) und Alltagsgegenstände wie Biergläser in Verbindung mit Stahl, Glas und Licht. Projektionen bringen zusätzliche Ebenen hinzu, verfremden, durchdringen, verzerren, irritieren: die Tür zur Reflexion wird aufgestoßen, die Wahrnehmung ist immer eine andere.

Die Größe der Objekte ist dabei wesentlich: sie stellt den Bezug zum Betrachter her, spielt mit der Augenhöhe, mit Raumverständnis. Die Installation bei 18m gesellt den vorhandenen 3 Türen des Raums weitere Öffnungen hinzu, die natürlich so keine sind, auch wenn sie viele Kriterien erfüllen, die an ein Ding namens Tür zu stellen sind. Losgelöst von ihrer Funktion werden sie Objekte im Raum und öffnen Gedankenräume.

Fotografien stehen autonom daneben, tauchen aber als Fragmente auch innerhalb der Skulpturen wieder auf.

Die Schriftstellerin Monika Rinck assoziiert frei über v. Funckes Arbeit:

»Wie wahrscheinlich ist die Vergangenheit? Unwahrscheinlich. So könne man das allerdings nicht betrachten. Ha! Was Schwung nimmt, sich abstößt! Was sich der Drehtür entringt, ein blendender Seufzer, ein Blitz, schon gewesenes Licht. Ich habs genau gesehn, da waren Reflexe. Als setze die Tür mit jeder Drehung eine neue mögliche Vergangenheit frei: die Rache dessen, was auch hätte sein können, aber ausgeschlossenen worden ist. Bald schon drängen sich im Foyer unwahrscheinliche Potenziale und suchen sich Körper aus – unter den ahnungslosen Gästen des Hauses, die in Grüppchen herumstehn und plaudern. Ein Etuikleid vielleicht, oder etwas ohne Hüllen, Träger oder Säume. Vermehrt dreht die Tür lebensechte Parallelen unter die Anwesenden. Resource Realität! [...] Der Raum hat Potenzial.«

Zur Ausstellung erscheint ein Katalog. Weitere Informationen (Biographie der Künstlerin etc.), ausführlichere Texte sowie printfähige Bilder schicke ich gern auf Anfrage.

Ich freue mich auf Ihr Interesse / Ihre Ankündigungen und natürlich auf Ihr Kommen!